



Die Wahrheit über die „Verpackungskunst“

von Martin G. Petrowsky

Seit 1963 erstaunt der Bulgare Christo Wladimirow Jawaschew, vulgo *Christo*, gemeinsam mit seiner Frau Jeanne-Claude die Weltöffentlichkeit mit seiner Verpackungsfertigkeit – sprich: mit seinen Verhüllungsaktionen. Oder besser: Die Weltöffentlichkeit ist erstaunt darüber, dass es das kongeniale Paar immer wieder schafft, die Behörden für eine Genehmigung seiner Aktionen zu gewinnen und Betrachter anzulocken. Angeblich besuchten zum Beispiel im Jahr 1984 30 Millionen Menschen den verhüllten Pont Neuf in Paris. Wenn man bedenkt, wie schön und ausgewogen dieses Baukunstwerk ist, muss man wohl am Verstand vieler extra angereisten Besucher zweifeln.

ehemaligen Sommerwohnung Erika Mitterers bereits Früchte angesetzt hatte, vor den Unbilden der Witterung zu schützen.

Durch die Auswahl des Materials und die Kunst der Stückelung entstand ein Objekt, das in Hinblick auf die erhoffte Ernte keinesfalls nutzlos, auch nicht irrational und, wenn schon nicht unbedingt nötig, doch jedenfalls sinnvoll erscheint.

Ein markanter Anstieg des Kritzendorfer Fremdenverkehrs darf erwartet werden.



Foto: franceinterfr

Der verhüllte Pont Neuf in Paris, 1984

Jetzt hat Christo bereits mit den Vorarbeiten für die Verhüllung des Arc de Triomphe begonnen. Dies ist insofern erstaunlich, als er in einem Gespräch mit Luitgard Koch (Wiener Zeitung, 9.4.2019) selbst bekannte: „Unsere Arbeiten besitzen eine ungeheure Freiheit, denn sie sind total nutzlos, irrational und unnötig.“

Wie anders stellt sich dagegen das Projekt des verhüllten Kritzendorfer Feigenbaums dar! Als die Meteorologen für den 5. Mai dieses Jahres Frost und Schneefall bis in die tiefen Lagen voraussagten, investierte der durch sein Verantwortungsbewusstsein stadtbekanntes Schreiber dieser Zeilen fast einen Tag, um jenen Feigenbaum, der vor dem Fenster der



Foto: M. Petrowsky

Der verhüllte Feigenbaum in Kritzendorf, 2019